

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

## VIII. Dilettantenbühne.

Die vielen Kriege, die das 18. Jahrhundert geführt hat, rissen dem Volkswohlstande blutige Wunden und vermehrten das Elend, das sich auch sonst durch verschuldete und unverschuldete Armut, Krankheiten und Elementar-Ereignisse einstellt, in erschreckender Weise. Da sollte und konnte das aus den allgemeinen Zeitideen geborene neue Humanitätsideal sich erproben.

Was lag näher, als daß die Leute, welche die Schaubühne als einen regenerierenden Faktor betrachteten, sich von einem an solch wichtiger Stätte an die Herzen gerichteten Appell die wirksamsten Folgen versprachen?

Und so stellte die josephinische Epoche die Bühne in den Dienst der Nächstenliebe, gleichgültig, ob die Träne des Mitleids vor Künstlern oder Laien-Schauspielern floß, sie schuf die *Dilettantenbühne*.

Eine solche hat es freilich auch früher gegeben. Die Kreise, welche im Mittelalter das Volksschauspiel pflegten, waren ja auch keine Berufsschauspieler. Es sorgten zwar vielfach Stiftungen<sup>1)</sup> und Bruderschaften für die ständige Pflege dieses Zweiges der Seelsorge und es mögen auch die Rollen oft jahrelang an bestimmte Personen verteilt gewesen sein, aber diese Dilettanten wußten nichts von einem Gegensatze zum „wirklichen“ Theater und weder erblickte das Mittelalter in den fahrenden Gauklern noch die Zeit der Gegenreformation in den englischen Komödianten überlegene Rivalen.

Wesentlich neu ist also am Liebhabertheater des 18. Jahrhunderts das Bewußtsein der Arrangeure und Schauspieler, nur

<sup>1)</sup> In *Braunau* machte z. B. im Jahre 1478 der Spitalkaplan *Hans Behaim* eine Stiftung für ein geistliches Schauspiel und englischen Gruß. Davon erhielt der Pfarrer 20 ð, die zwei Kapläne 8 ð, der Schulmeister 32 ð, der „tribunus ecclesiasticus“ 8 ð, die heil. Maria, 5 Engel und 5 Propheten vorstellende Spieler 8 ð, zusammen 3 ð 22 ð. (*K. Meindl*, Geschichte der Stadt Braunau 1882, II., S. 135.)